



Pädagogisches Konzept der Voiswinkeler Wichtel

für unsere integrative Kindertagesstätte

Elterninitiative Voiswinkeler Wichtel e.V.
St. Engelbert-Str. 44a
51519 Odenthal
02202/70166

Stand: April 2014

Vorwort

1. Unsere Einrichtung

1.1 Unser Haus

1.2 Unsere Geschichte

1.3. Unsere Gruppen

1.3.1 Unsere gelbe Gruppe

1.3.2 Unsere grüne Gruppe

1.3.3 Unsere rote Gruppe

1.4 Unser Tag

1.5 Zusammenarbeit mit den Eltern

2. Unsere pädagogischen Grundlagen

2.1 Inklusion

2.2 Partizipation

2.3 Situationsorientierter Ansatz

3. Bildungsbereiche

3.1 Persönlichkeit und soziales Miteinander

3.2 Spiel und Lernen

3.3 Bewegung und Wahrnehmung

3.4 Sprache und Kommunikation

3.5 Natur

3.6 Musik und Rhythmus

3.7 Künstlerisches Gestalten

3.8 Ernährung

3.9 Pflege

3.10 Übergänge

3.10.1 Eingewöhnung bei den Voiswinkeler Wichteln

3.10.2 Vorbereitung auf die Schule

4. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Ausblick

Die Voiswinkeler Wichtel

Vorwort

Der Weg ist das Ziel.

Dieses Konzept „lebt“. Es besteht in den Grundzügen bereits seit der Gründung unseres Vereins. Es wird um Erfahrungen aus der täglichen Arbeit heraus erweitert und um weitere neu hinzukommende Themenbereiche ergänzt. Neben der Funktion eines Leitfadens vermittelt es auch ein Bild unserer pädagogischen Arbeit. Es zeigt, was Sie von uns erwarten dürfen, und wie wir mit ihnen zusammenarbeiten möchten.

"Wenn ich mich mit einem Kind beschäftige, habe ich zwei Empfindungen: Zuneigung für das, was es heute ist, und Achtung vor dem, was es werden kann."

(Janucz Korzcak)

Die Voiswinkeler Wichtel

Stand: April 2014

1. Unsere Einrichtung

1.1 Unsere Geschichte

Am 08.12.1993 gründeten Eltern von Voiswinkeler Kindern die Elterninitiative Voiswinkeler Wichtel e.V. Die Vorbereitungs- und Planungszeit für den Bau der Kita nahm fast drei Jahre in Anspruch. Viele Anträge mussten gestellt werden; manche Schwierigkeiten mussten überwunden werden. Am 1. April 1996 war es dann soweit. Kinder und ErzieherInnen konnten die Einrichtung beziehen und der Kindergartenalltag begann.

Beim Bau der Kindertagesstätte und auch bei der Möblierung wurden biologische und die Gesundheit schützende Gesichtspunkte bei der Auswahl von Materialien in den Vordergrund gestellt.

Als Ersatz für die in Anspruch genommene Grundfläche wurde das Dach der Einrichtung aus Umweltschutzgründen begrünt. Dafür erhielt die Kita 1997 den Umweltschutzpreis. Durch die Initiative engagierter Eltern wurde im September 2002 die Vereinstätigkeit um die Wald-Kita erweitert. Das Ziel dieser Eltern war es, eine besondere Form der pädagogischen Arbeit mit Kindern zu ermöglichen (siehe Wald-ABC). Dadurch wurden zum 15. September 2002 weitere Betreuungsplätze für Odenthaler Kinder geschaffen.

Seit August 2010 betreuen wir Kinder unter 2 Jahren.

1.2 Unser Haus

Das Haus der Voiswinkeler Wichtel ist in Form eines Kleeblattes gebaut. Mittelpunkt des Hauses ist die lichtdurchflutete Eingangshalle. Dieser Bereich kann für die unterschiedlichsten Aktivitäten genutzt werden, z.B. bei Festen, gemeinsamen Singkreisen aber auch im Alltag als Spielbereich für die Kinder. Darüber hinaus dient die Eingangshalle als Zugang zu allen Bereichen der Wichtel, welche farblich gekennzeichnet sind. Gelb, grün und rot dienen als Gruppenräume, blau ist der Verwaltungsbereich. Jede Gruppe besteht

aus Gruppen- Neben- und Waschräumen. Eine Küche sowie ein Materialraum runden das Gesamtbild ab. In der gelben Gruppe wurde 2010 ein Ruheraum angebaut. Während derselben Bauphase wurde die rote Gruppe um einen Pavillon erweitert. Die grüne Gruppe verfügt zusätzlich über einen Therapieraum. Unsere Turnhalle bietet vielfältige Bewegungsmöglichkeiten für alle Altersstrukturen. Der Werkraum dient dem gesamten Haus als Kreativitätsstätte. Bei Unwetter oder Sturmgefahr wird der Raum von den Waldwichteln als Gruppenraum genutzt.

Im Jahre 2011 wurde der Umbau unseres Außengeländes abgeschlossen. Neben dem abtrennbaren Bereich für die Kinder unter 3 Jahren haben die Seillandschaft, die Matschanlage sowie die in den Spielhügel integrierte Rutsche ihren Platz gefunden. Außerdem stehen den Kindern Wiesenflächen, Sandkästen, verschiedene Fahrzeuge und Spielhäuschen zur Verfügung. Jede Gruppe hat ihre eigene Terrasse mit separatem Eingang. Diese kann vor allem in den Sommermonaten für viele Aktionen mit den Kindern genutzt werden.

In unserem Haus arbeiten

- » ErzieherInnen
- » 2 TherapeutInnen sowie
- » eine Leitung, welche die Bedürfnisse der Kinder, Eltern und aller Angestellten unserer Kita wahrnimmt und in die Entscheidungsprozesse mit einfließen lässt. Unsere Leiterin versteht sich als Ansprechpartnerin für alle Gremien, für die Eltern und das Team.
- » Eine weitere pädagogische Fachkraft mit 20 Stunden die Woche, die wir zur Zeit durch zusätzliche Fördermittel für die U3-Kinderbetreuung beschäftigen,
- » eine Hauswirtschafterin, die für alle Tagesstätten Kinder täglich ein frisches, ausgewogenes und kindgerechtes Mittagessen zubereitet, und
- » PraktikantInnen, die die Gruppen zeitweise unterstützen.

1.3 Unsere Gruppen

1.3.1 Unsere gelbe Gruppe

Die gelbe Wichtelgruppe besteht aus zwanzig Kindern im Alter von zwei Jahren bis Schuleintritt, wobei in der Regel zwei Kinder unter drei Jahre alt sind. Die Kinder werden 25 Std., 35 Std. oder 45 Stunden in der Woche hier betreut. In der Gruppe arbeiten zwei Erzieherinnen.

1.3.2 Unsere grüne Gruppe (Inklusive/Integrative Gruppe)

Zur grünen Wichtelgruppe gehören fünfzehn Kindern im Alter von drei Jahren bis Schuleintritt. Fünf der grünen Wichtel sind Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf. Die Kinder werden 35 Std. oder 45 Std. die Woche betreut. Die Gruppe wird von zwei pädagogisch tätigen Kräften betreut. Außerdem werden die Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf von zwei TherapeutInnen (einer Motopädin und einer Logopädin) begleitet, die die Kinder mit besonderem Förderbedarf im Hinblick auf die Entwicklung ihrer Wahrnehmung, Bewegung, sprachlich-kommunikativen Kompetenzen sowie auf ihre sozialen Fähigkeiten unterstützen (s. „Eine Reise in unsere Welt - Auf den Spuren von Spiel und Therapie“).

1.3.3 Unsere rote Gruppe

Die rote Wichtelgruppe besteht aus insgesamt fünfzehn Kindern in der Altersstruktur bis drei Jahren. Die Kinder werden 25 Std., 35 Std. oder 45 Std. die Woche betreut. Die Gruppe wird von vier pädagogisch tätigen Kräften betreut.

In der Arbeit mit den Kleinen legen wir viel Wert darauf, eine familiäre Atmosphäre zu schaffen (siehe Krippen-ABC). Die Gruppenstruktur, Räumlichkeiten und der Tagesablauf tragen familiäre Züge.

1.4 Unser Tag

7.00 Uhr:	„Bringzeit“ Die Kinder werden vom Frühdienst begrüßt.
9.00 Uhr:	„Morgenkreis“ Wir schauen wer da ist und wer nicht, singen, tanzen, spielen und lesen Geschichten.
9.30 Uhr:	„Frühstückszeit“ Wir frühstücken unser mitgebrachtes Frühstück. „Freispiel“ und „Angebote“. Wir spielen drinnen oder draußen, wir basteln und malen, wir nutzen die Turnhalle oder gehen spazieren, in den Wald oder auf den Spielplatz.
12.00 Uhr:	Abholzeit und Mittagessen.
12.30 Uhr:	Schlafen für die Kleinen/ Freispiel für die Großen
16.00Uhr:	Ende der Betreuungszeit aller Kinder.

Pflegerische Tätigkeiten werden nach Bedarf des einzelnen Kindes erledigt. Auch gehen wir natürlich auf die individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnisse der einzelnen Kinder ein.

1.5 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Basis für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft, ist eine durch Wertschätzung und Respekt gekennzeichnete Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogisch tätigen Kräften. Um die bestmögliche familienergänzende Betreuung für Kinder sicherstellen zu können, ist ein offener und ehrlicher Umgang zwischen Erziehungsberechtigten und Team unabdingbar. Durch Aufnahmegespräche bei der Anmeldung, Hausbesuche vorwiegend in der Eingewöhnungszeit, Elterngespräche, Tür- und Angelgespräche, Hospitationen der Eltern in den Gruppen und schriftliche Infos an den Pinnwänden oder in der Elternpost soll die pädagogische Arbeit den Eltern transparent gemacht werden.

Vierteljährlich erscheint der „Buntstift“, eine von Eltern herausgegebene „Wichtel-Zeitung“. Alle die Kita betreffenden Themen aus den Gruppen, dem Vorstand und dem Elternrat machen jede einzelne Ausgabe zu etwas ganz Besonderem.

In Eigeninitiative haben die Eltern auch die Möglichkeit, sich im religiösen Ausschuss zu engagieren, um religiöse Aktionen für alle anzubieten. Die Kontakte der Eltern können untereinander durch Elternabende, Eltern-Kind-Nachmittage, Elterngruppengespräche, Festvorbereitungen und an Aktionstagen gefördert werden.

Im Betreuungsvertrag verpflichten sich die Eltern, stundenweise (2 Stunden im Monat) für die Einrichtung zu arbeiten. Dies sind Arbeiten, die im häuslichen Bereich liegen, wie Fenster putzen, Möbel pflegen etc., oder anstehende Reparaturen. Die Stunden können an Aktionstagen, Festen, durch Patenschaften oder zwischendurch geleistet werden. Monatlich findet einmal an einem Samstag eine Putz und -Gartenaktion statt. Ist es nicht möglich die geforderte Anzahl der Stunden zu leisten, besteht die Möglichkeit, die nicht geleisteten Stunden finanziell auszugleichen. Denn ein wichtiger Bestandteil einer Elterninitiative ist die aktive Mitarbeit aller Eltern.

3. Unsere pädagogischen Grundlagen

Erzähle es mir und ich werde vergessen.

Zeige es mir und ich werde mich erinnern.

Laß es mich tun und ich werde es behalten.

(Konfuzius, chin. Philosoph)

Wir begleiten die Kinder durch ihre Kindergartenzeit und stärken sie in ihrer Autonomie und ihrem Gemeinsinn. Um in ihrer Entwicklung unterstützt zu werden, brauchen Kinder positive Botschaften, die sie in ihrer Identität mit ihren Besonderheiten stärken und ihnen Interesse und Wohlwollen für andere Kinder zu vermitteln. Grundlagen unseres pädagogischen Handelns sind Akzeptanz, Respekt, Toleranz und Empathie unseren Mitmenschen gegenüber.

2.1 Inklusion

"Es ist normal, verschieden zu sein."

Wir leben das Modell der Inklusion; dies bedeutet, jedes Kind unabhängig von seiner Herkunft, seinen Stärken und Schwächen als gleichwertiges Mitglied der Gruppe wertzuschätzen und am Gruppengeschehen teilhaben zu lassen. Jedes Kind hat die Möglichkeit, sich mit seinem Wissen und Können einzubringen und zu entwickeln. Ziele der pädagogischen Arbeit sind:

- Annehmen und Wertschätzen jedes einzelnen Kindes in seiner Identität
- Stärken des sozialen Miteinanders in der Gruppe

Alle Kinder profitieren von dieser Situation. Sie hilft ihnen, ihre sozialen Kompetenzen im Umgang mit ganz unterschiedlichen Kindern zu erweitern und viele verschiedene Lebensweisen akzeptieren zu lernen.

Inklusion bezieht alle Kinder ein und beabsichtigt, die Abwertung und Ausgrenzung von Kindern zu unterbinden. Gegen diskriminierende Zuschreibungen, die an Merkmalen wie Aussehen, Geschlecht, Beeinträchtigungen, Religion, sozioökonomische Lebenssituation, Familienkonstellation etc. festgemacht werden, können sich Kinder allein kaum wirksam wehren, so dass sie verlässlichen Schutz von Erwachsenen brauchen. Um die Kinder in ihrer Entwicklung zu stärken, haben stereotype und menschenverachtende Aussagen und Abbildungen in unserer Kita keinen Platz.

Weichen die Vorstellungen der Eltern und des pädagogisch-therapeutischen Personals im Hinblick auf Wertvorstellungen oder Umgang mit dem Kind stark voneinander ab, kann dies die Kinder verunsichern und ihre Entwicklungsmöglichkeiten beeinträchtigen. In diesem Fall sucht das pädagogisch-therapeutische Personal das Gespräch mit den Eltern, um sich in Wertschätzung der familiären Lebenswelt über das pädagogische Handeln zu verständigen. Wir arbeiten überkonfessionell. Dies bedeutet einen offenen Umgang mit allen Religionen und Kulturen sowie mit ihren Brauchtümern.

2.2 Partizipation

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“
(Maria Montessori)

Wichtiger Bestandteil der demokratischen Erziehung ist die Partizipation: Gemeinsam mit allen Kindern planen wir Projekte, finden Entscheidungen und besprechen Regeln, so dass alle Kinder ihre Belange, Wünsche und Bedürfnisse nach ihren Fähigkeiten einbringen können und so ihren Alltag in unserer Kita mitbestimmen können. Wir geben den Kindern den größtmöglichen Freiraum für entdeckendes, selbstständiges, ganzheitliches Lernen und Weiterbilden ihrer eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Partizipation ermöglicht Kindern und den pädagogisch-therapeutischen Bezugspersonen das gemeinsame Gestalten des Kita-Alltags und des Zusammenlebens. Dabei setzt das Team die Rahmenbedingungen fest:

- Worüber sollen die Kinder auf jeden Fall entscheiden?
- Worüber sollen die Kinder auf keinen Fall entscheiden?

Das Team sucht altersgerechte Beteiligungsmöglichkeiten für die Kinder, damit die Kinder im dialogischen Handeln demokratische Grundprinzipien erlernen, und moderiert die Gestaltungs- und Entscheidungsprozesse, so dass jedes Kind eine Stimme erhält und eine gleichwertige Teilhabe erlebt.

Indem Kinder ihren Alltag und ihr Zusammenleben mitbestimmen können, erleben sie sich als selbstwirksam: Sie verstehen und gestalten ihre Kita-Welt und erleben diese als sinnvoll. Dies ist für den Erwerb von Widerstandskraft gegen Entwicklungsrisiken wichtig.

2.3 Situationsorientierter Ansatz

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz. Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht die unmittelbare Erlebnis-, Lern- und Lebenswelt der Kinder. Wir greifen aktuelle Ereignisse aus der Lebenswelt der Kinder auf und bearbeiten sie gemeinsam.

Der situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass Kinder eine gesunde Neugierde haben und lern- und wissbegierig sind. Diese Eigenmotivation führt zum nachhaltigen Lernen. Aufgrund unserer Beobachtungen des kindlichen Handelns und Spielens werden gruppenspezifische, kinderorientierte Projekte verwirklicht.

Bei der Planung, Besprechung und Durchführung der Projekte lernen die Kinder, demokratische Entscheidungen zu treffen, ihre eigenen Bedürfnisse zu äußern und gemeinsam nach Lösungen und Wegen zu suchen.

Zu den Projektthemen planen wir Ausflüge. Die Kinder können dadurch das erworbene Wissen vertiefen und den besprochenen Themenbereich mit allen Sinnen intensiv erleben.

3. Unsere Bildungsbereiche

3.1 Persönlichkeit und soziales Miteinander

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, die Kinder auf ihrem Weg zu selbstständigen, verantwortungsbewussten und sozialen Menschen zu begleiten. Persönlichkeitsentwicklung verstehen wir als aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt und somit als handelndes Lernen im Alltag. Darum bieten wir ihnen möglichst viele Erfahrungsbereiche, in denen sie

ihre eigenen Grenzen kennenlernen und überschreiten lernen können. Sie entwickeln ein Gefühl für sich, ihre Bedürfnisse, ihre Fähigkeiten, ihren Körper und ihre Grenzen.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Gefühle und Wünsche auszudrücken und sich zu äußern, wenn sie Hilfe und Unterstützung benötigen. Sie lernen, dass Hilfe von anderen kein Zeichen für Schwäche oder Unvermögen ist, sondern dass jeder Mensch die Unterstützung anderer braucht. Indem die Kinder vom ersten Tag an mit ihren Wünschen und Gefühlen angenommen werden, entwickeln sie Vertrauen in sich und ihre Fähigkeiten und knüpfen Freundschaften zu anderen Kindern.

Im täglichen Miteinander lernen die Kinder den Umgang mit anderen und erfahren deren Grenzen. Dadurch entwickeln sie Akzeptanz und Respekt ihren Mitmenschen gegenüber. Durch Regelverstöße und Meinungsverschiedenheiten mit anderen Kindern kommt es immer wieder zu Konflikten. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder sich den Konflikte stellen und eigenständig bzw. mit Hilfestellung Lösungsvorschläge entwickeln oder Kompromisse finden. Im Zusammenleben mit vielen verschiedenen Menschen erfahren sie die Unterschiedlichkeit der einzelnen Persönlichkeiten.

Zur Entwicklung einer eigenständigen, selbstbewussten und konfliktfähigen Person brauchen die Kinder Unterstützung und Begleitung, wobei wir Erwachsenen eine wichtige Rolle als Vorbild spielen.

3.2 Spiel und Lernen

Spielende Kinder sind lebendig gewordene Freuden.

(Christina Friedrich Hebbel, Tagebücher, 1851)

Der Hauptinhalt im Leben der Kinder ist das Spiel. Für die Kinder ist das Spiel ein Mittel zur Selbsterfahrung und Selbstverwirklichung, da sie möglichst Vieles selbst entdecken und darüber Wissen über ihre Welt erwerben.

Die Kinder können während des Freispiels ihren Ideen, Wünschen und Bedürfnissen entsprechend die Spielorte, die Spielmaterialien, die SpielpartnerInnen und die Spielinhalte selber bestimmen. Im Spiel können sie ihre eigenen Ideen und Erlebnisse darstellen und dadurch auch emotional und kognitiv verarbeiten.

Wir geben den Kindern den größtmöglichen Freiraum für entdeckendes, selbstständiges, ganzheitliches Lernen und Weiterbilden ihrer eigenen Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Um die Bildungsthemen der Kinder zu erkennen und zu verstehen, müssen sich die pädagogischen Bezugspersonen im Dialog mit den Kindern über deren Weltansicht verständigen. Dies ist der Schlüssel für gelingende Bildungsprozesse, da Bildung ohne aktive Beteiligung der Kinder nicht möglich ist. Wir gestalten gemeinsam mit den Kindern den Alltag, beachten dabei die Interessen und Fähigkeiten der Kinder als Grundlage für die ganzheitliche Bildung und Entwicklung eines jeden Kindes.

3.3 Bewegung und Wahrnehmung

Kinder erschließen sich ihre Welt über Bewegung „Schritt für Schritt“.

Bewegung ist für die Kinder von fundamentaler Bedeutung, denn Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen helfen den Kindern, den eigenen Körper zu entdecken und zu erleben. Somit können sie ihre Grenzen erfahren und erweitern sowie Lust und Freude an Bewegung erleben. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in der Turnhalle oder draußen auf dem Außengelände zu bewegen. Auf dem Außengelände stehen ihnen eine Seillandschaft, eine Rutsche, ein Sandkasten und eine Satellitenwiege zur Verfügung. Hinzu kommen Fahrzeuge, Sandspielzeug und Bälle.

In der Turnhalle finden für jede Gruppe an einem Turntag Bewegungsangebote statt, wobei Bewegungsspiele und -lieder durchgeführt werden oder Turngeräte wie Kasten, Hängematte und Trampolin aufgebaut werden. Die Kinder können diese Angebote nach ihren Interessen und Fähigkeiten nutzen und eigene Ideen entwickeln, bzw. Neues ausprobieren. Sie lernen die Turngeräte und Turnmaterialien wie Pedalos, Rollbretter und Bälle kennen und entwickeln Kraft, Gleichgewichtssinn und Geschicklichkeit beim Klettern, Springen und Balancieren.

3.4 Sprache und Kommunikation

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“

(Ludwig Wittgenstein)

Die Kinder begegnen Sprache in Kommunikation mit uns und anderen Kindern den ganzen Tag; sie lernen im gemeinsamen Handeln mit Alltagsgegenständen und im Spiel neue Wörter, neue Satzstrukturen, neue Kommunikationsformen wie erzählen, fragen und beschreiben. Unsere Aufgabe besteht darin, einen Rahmen zu schaffen, in dem Kinder die Bedeutung von Sprache und Kommunikation erfahren können: Wir zeigen im Gespräch Interesse für das, was die Kinder vorhaben, machen und erlebt haben. Nur wenn ein Gespräch gelingt, können wir miteinander auskommen und haben Freude daran, miteinander zu sprechen und Erfahrungen und Ideen auszutauschen. Somit ist gelingende Kommunikation für den Spracherwerb ungemein wichtig.

Das Medium des Kindes ist das Spiel. Sprachspiele wie z.B. Lieder, Fingerspiele, Geschichten, Bewegungslieder und Spielreime haben eine große Bedeutung für den Spracherwerb, da ein Kind hierbei die Freude am Sprechen, am gemeinsamen Singen und am Quatschmachen entdecken kann. Darüber wird es neugierig auf neue sprachliche Formen, neue Wörter und hat Spaß an der Wiederholung, wodurch es die neuen Sprachformen einübt.

3.5 Natur

Die Natur,

*die sanfteste aller Mütter,
hat Geduld mit jedem Kind.*

(Emily Elizabeth Dickinson)

Die größeren Kinder gehen regelmäßig in den Wald. Die Kinder erleben und erfahren bei diesen Ausflügen bewusst die Vorgänge und Gesetzmäßigkeiten der Natur wie z. B. die Veränderung der Natur vom Sommer zum Herbst. Sie lernen sich als Teil der Natur zu begreifen und lernen Regeln für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur.

Die Kinder machen außerdem die unterschiedlichsten Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen im Spiel mit Baumstämmen, Moos, Blättern und dem Bach.

Sich in der Natur frei bewegen, rennen, laut sein können, ohne die anderen zu stören, genießen die Kinder genauso wie die Stille des Waldes. Natürlich gibt es im Wald auch viele Tierarten zu erkunden. Mit einer Forscherlupe können wir winzig kleine Krabbeltiere unter der Baumrinde entdecken. Und wenn alle ganz leise sind, kann es auch sein, dass ein Eichhörnchen zu sehen oder ein Specht zu hören ist.

3.6 Musik und Rhythmus

„Singen ist Kraftfutter für Kindergehirne und Balsam für ihre Seele. In einer von Reizüberflutung geprägten Welt bedeutet das unbekümmerte Singen eine Sternstunde für die Gehirne von Kindern.“

(Gehirnforscher Dr. G. Hüther)

Musik und Gesang leisten einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit sowie zur Hör- und Sprachentwicklung von Kindern.

Im Morgenkreis oder in Spielkreisen innerhalb der Gruppen werden Musik und Rhythmus in Form von Tanz- und Singspielen oder Klanggeschichten gestalterisch umgesetzt. Die Auswahl der Lieder ist meist themenbezogen. Es wird Wert auf kindgerechte Texte und entsprechende Melodien gelegt. Die Kinder haben die Möglichkeit, zu singen und mit Hilfe der Klang- und Rhythmusinstrumente ein Gefühl für Melodie und Rhythmus zu entwickeln, oder die Kinder lernen, den Rhythmus zu erkennen und sich danach frei zu bewegen. In thematisch festgelegten kreativen Tänzen haben die Kinder die Möglichkeit die Tänze mitzugestalten.

Im regelmäßig stattfindenden großen Singkreis aller Gruppen werden mit den Kindern Texte und Melodien neuer Lieder zu gemeinsamen Projekten erarbeitet und eingeübt. Dadurch wird der Liedschatz ständig erweitert und aktualisiert; das Gemeinschaftsgefühl wird gefördert.

3.7 Kreatives Gestalten

Ich konnte schon früh zeichnen wie Raffael, aber ich habe ein Leben lang dazu gebraucht, wieder zeichnen zu lernen wie ein Kind.

(Pablo Picasso)

Im Umgang mit verschiedenen Farben und Materialien erlernen die Kinder die Grundlagen des kreativen Gestaltens. Dabei schulen sie nicht nur ihre Feinmotorik beim Malen, Schneiden, Kleben und Basteln, sondern entwickeln auch Vorstellungen vom Schönen und Ästhetischen. In jeder Gruppe gibt es einen Maltisch, an dem die Kinder sich, frei nach eigenen Vorstellungen oder auch an einem Modell orientiert, kreativ betätigen können. Die Kunstwerke stellen wir aus, so dass sie auch ihren Eltern stolz zeigen können, was sie geschaffen haben.

3.8 Ernährung

Wir achten auf gesunde, frische und ausgewogene Ernährung. Für das Mittagessen in der Kita erstellt unsere Köchin jede Woche einen abwechslungsreichen Speiseplan, der wöchentlich im Windfang aushängt. Das Mittagessen besteht immer aus einer Haupt- und einer Nachspeise. Bei der Hauptspeise wechseln Fleisch- und Fischgerichte ab sowie Nudeln, Kartoffeln und Reis als Beilage, ergänzt durch verschiedene Gemüsesorten. Als Nachspeise gibt es z. B. Obst, Müsli oder Joghurt, manchmal auch Pudding. Beim Mittagessen stehen den Kindern Wasser oder verschiedene Saftschorlen zur Verfügung.

Beim Frühstück, das die Kinder von zu Hause mitbringen, sollen die Eltern auf gesunde, nährstoffreiche Kost als erste wichtige Mahlzeit des Tages achten und zu diesem Essen auf „Süßes“ verzichten. Als Getränk gibt es vormittags Wasser oder Tee in den Gruppen; manchmal steht den Kindern Kakao zur Verfügung. Für uns gehören „süße Sachen“ zu einer ausgewogenen Ernährung dazu. Wir achten aber auf die gesunde Auswahl von „Süßem“ z.B. Honigwaffeln und natürlich auf den maßvollen Umgang damit.

Für unsere ganz Kleinen werden wir nach Absprache mit den Eltern auch Gläschennahrung füttern und die Kinder langsam an unser Mittagessen heranführen. In der roten Gruppe haben wir die Möglichkeit, Essen aufzuwärmen, zu pürieren sowie Zwischenmahlzeiten zuzubereiten.

3.9 Pflege

Die Pflege ist eine Situation der Begegnung, der Berührung, der Kooperation und des Dialogs, die möglichst nur von den Bezugspersonen der Gruppe durchgeführt wird. In der Eingewöhnungszeit erfragen wir die individuellen Rituale von zuhause bei den Eltern und behalten diese möglichst bei, um dem Kind Sicherheit und Geborgenheit im vertrauten Ritual zu geben. Jedes Kind hat seine eigenen, von zuhause mitgebrachten Windeln und Pflegeutensilien in der KiTa. Die achtsame Pflege zeigt unseren Respekt gegenüber der kindlichen Würde und seinen Fähigkeiten, diese Situation aktiv mitzugestalten.

3.10 Übergänge

Alles Erste bleibt im Kind, die erste Farbe, die erste Musik, die erste Blume machen den Vordergrund seines Lebens aus.

(Jean Paul)

3.10.1 Eingewöhnung bei den Voiswinkeler Wichteln

Die Kinder erleben einen großen Teil des Tages in der Kita und haben ein Recht auf Geborgenheit und Schutz. Deswegen ist es uns sehr wichtig, dass ihr „erster Schritt in die Welt“ mit der Eingewöhnung in die Kita gut gelingt: Wir besuchen die Kinder zuhause, damit sie uns in ihrer vertrauten Umgebung kennenlernen können, und unterstützen sie in ihrer Eingewöhnungsphase, die zunächst in Begleitung der Eltern stattfindet. In der Ablösephase ist es uns wichtig, dass das Kind individuell gesehen wird und die Eingewöhnungszeit bekommt, die es braucht. Nach Absprache kommen Eltern und Kind erst stundenweise in die Einrichtung, um den Kindergartenalltag kennen zu lernen. Die Kinder bauen zunehmend eine sichere Bindung zu uns auf und lernen, sich hier wohlfühlen. Ist eine gewisse Vertrautheit vorhanden, verlassen die Eltern für einen kurzen, abgesprochenen Zeitraum die Einrichtung.

Mit zunehmender Sicherheit des Kindes wird der Zeitraum für die Abwesenheit verlängert. Diese Regelung kann je nach Bedürfnis mehrere Wochen dauern.

3.10.2 Vorbereitung auf die Schule

Jedes Jahr finden sich aus allen Gruppen die schulpflichtigen Kinder zusammen und bilden die Vorschulgruppe. Ihnen werden vielfältige Aktionen z.B. in den Bildungsbereichen Kreativität, Hauswirtschaft, Handwerk, Bewegung angeboten. Hierzu zählen auch Ausflüge zur Polizei oder zur Kletterhalle.

Mit dem Vorschulangebot sollen noch einmal verstärkt in der Schule erforderliche Fähigkeiten gefördert werden, wie Konzentration über einen längeren Zeitraum, Zuhören, anderen Raum geben und sich selbst Raum nehmen, Frustrationstoleranz, Anerkennen von Regeln, Einhalten von Vereinbarungen und die Schulung der Fein- und Grobmotorik. Durch die regelmäßigen Treffen in der Vorschulgruppe erfahren die Kinder schon eine sanfte Ablösung von ihrer eigentlichen Gruppe; es bildet sich eine eigenständige Gruppe, in der das Gruppengefühl stark ausgeprägt ist.

Eine besondere Herausforderung für die Schulneulinge ist der jährliche Auftritt in der Schule an Weiberfastnacht. Hier lernen die Kinder nicht nur Schule ganz anders kennen, sondern sie haben die große Aufgabe, auf der Bühne vor vielen Zuschauern ihr Können zu präsentieren. Die Vorschulkinder üben Wochen vor ihrem Auftritt, dabei planen und gestalten sie ihren Programmpunkt mit.

Um den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule für die Kinder gelingend zu gestalten, haben wir gemeinsam mit der Grundschule und dem kath. Kindergarten St. Engelbert ein Netzwerk gegründet, das intensiv zusammenarbeitet. Es findet ein ressourcenorientierter Austausch statt, in dem die Stärken des Kindes im Mittelpunkt stehen. Gemeinsame Projekte und gegenseitige Besuche nehmen den Kindern die Scheu vor dem neuem Lebensabschnitt.

4. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Folgende Maßnahmen werden bei uns durchgeführt, um unsere Qualität weiter zu entwickeln und zu sichern.

- » Jährlich werden von der Leitung Mitarbeitergespräche durchgeführt, um eine dauerhafte, zielorientierte und konstruktive Zusammenarbeit zu fördern.
- » Unsere Kita hat jährlich zwei pädagogische Tage, an denen regelmäßig an unserer pädagogischen Konzeption gearbeitet wird.
- » Um auf die Bedürfnisse und Wünsche der Familien einzugehen, wird jährlich eine Elternbefragung durchgeführt.
- » Unsere Mitarbeiterinnen nehmen an Fortbildungen, Schulungen und Tagungen teil, um ihr eigenes pädagogisches Profil zu erweitern und auf dem aktuellen Stand der Kindergartenpädagogik zu bleiben.
- » Zweiwöchentlich finden Teambesprechungen im Wechsel mit dem gesamten pädagogischen Personal des Hauses und gruppenintern statt, vierwöchentlich nimmt auch unser Waldteam an den Sitzungen teil. Diese Besprechungen dienen der Vorbereitung und Planung sowie der Reflektion unserer pädagogischen Arbeit.
- » Die Leitungen der Einrichtung nehmen regelmäßig an Leitungskonferenzen des Dachverbandes und des Jugendamtes teil, um neue Reformen und Anregungen in die

pädagogische Arbeit zu integrieren.

- » Das therapeutische Personal nimmt regelmäßig an den Therapeutentreffen teil, um die therapeutische Arbeit mit den Kindern mit zusätzlichem Förderbedarf zu Überprüfen und weiter zu entwickeln.
- » In unserer Kita arbeitet qualifiziertes und gut ausgebildetes Personal.

Ausblick

Unser pädagogisches Konzept ist die offene und sich wandelnde Grundlage unserer Arbeit, die immer wieder neue Bildungs- und Bindungstheorien berücksichtigt und aufnimmt. Anhand des Konzeptes können wir überprüfen, ob wir uns auf unserem Weg befinden oder ob die Erfahrungen, Erkenntnisse oder der Lauf der Zeit es nötig machen, das Konzept wieder zu überarbeiten. Jede und jeder ist eingeladen, hierbei tatkräftig mitzuwirken.

Die Kindheit ist eine Welt an sich, in der es keine Vergangenheit und Zukunft als Problem gibt, sondern nur die ewige Gegenwart. Jedes Ding, jede Blume, alles was es gibt, ist für das Auge eines Kindes sinnvoll. Ein großer Spielplatz scheint die ganze Welt zu sein. Wenn es überhaupt ein Paradies gibt, dann sollte es wie die Kindheit sein, natürlich und einfach.

(Cosmin Neidoni)